



Literarische Entdeckungsreisen

Die Schauspielerin und Sprecherin Belinde Ruth Stieve entführt ihre Zuhörer mit 10- bis 90-minütigen „Gelesenheiten“ in die Welt der Literatur: thematische Streifzüge in einer Mischung aus heiteren, traurig-ernsten, nachdenklichen, lächerlichen, aufwühlenden, ungewöhnlichen und lebhaften Geschichten.



Mit ihren „Gelesenheiten“ bietet die Schauspielerin und Sprecherin Belinde Ruth Stieve inszenierte Literatur-Events für verschiedene Anlässe und unterschiedlichste Zuhörer.

Wie groß die Anzahl der Bücher ist, die sie in ihrem Leben schon gelesen hat, weiß Belinde Ruth Stieve nicht. Nur, dass es viele sind. Sehr viele sogar. „In meinem Elternhaus wurde immer gelesen, und ich bin ganz selbstverständlich mit Büchern aufgewachsen. Man denkt dann leicht, das sei vollkommen normal. Bis man erstaunt bei jemandem in der Wohnung steht, der nur einen ADAC-Atlas und eine Reihe von Fernbedienungen besitzt“, sagt die in Bremen lebende Schauspielerin. Doch ob Leseratte oder nicht: Mit ihren „Gelesenheiten“ bietet sie inszenierte Literatur-Events für ver-

schiedene Anlässe und unterschiedlichste Zuhörer. „Die Menschen mögen es einfach, wenn man ihnen vorliest und sie populäre Autoren wie Joachim Ringelnatz oder Wilhelm Busch erkennen. Und belesenere Leute freuen sich, wenn sie etwas Neues entdecken.“

Wachsende Literaturdatenbank

Mit ihrem jüngsten literarischen Streifzug „Gegen uns hätten wir auch gewonnen“ führt Belinde Ruth Stieve ihre Zuhörer in die Welt des Fußballs. Sie erzählt von Flanken, Fehlern und Fallrückziehern, von Mädchen und Stammtischexperten,

Regelkunde, Kinderarbeit und Klassenkampf. Es geht um Benefizspiele und Zwangsduelle, Sittsamkeit und Jubelgesten, um das Scheitern, die Schande oder Scheidungsgründe und führt bis hin zum Tod und zur Unsterblichkeit. Doch wie findet man die richtigen Bücher und stellt daraus wiederum die passenden Passagen zusammen? „Das Internet ist zur Recherche natürlich super. Antiquarische Verzeichnisse geben meist sehr viel her, aber auch die Stadtbibliothek bietet einen großen Fundus. Außerdem habe ich mir selber mittlerweile schon eine recht umfangreiche Literaturdatenbank



aufgebaut, in der ich nach Stichwort und Themenbezug suchen kann. Vieles lese ich zunächst nur flüchtig, um dann nach der engeren Auswahl tiefer einzusteigen", erklärt Belinde Ruth Stieve. Rund 50 Bücher waren das allein für das Thema Fußball. Ihre Berufserfahrung als Schauspielerin und Sprecherin erleichtert es der gebürtigen Hamburgerin, Spannungsbögen zu erkennen und die ausgewählte Literatur in die so wichtige Dramaturgie zu betten. Dabei sind die so genannten Strichfassungen das A und O. „Man muss sich auf der einen Seite beschränken und kürzen, auf der anderen aber auch den Mut haben, ergänzend etwas zu texten. Allerdings darf man den Respekt vor den jeweiligen Autoren nie verlieren“, erklärt sie. Dass trotzdem noch genug „Stoff“ übrig bleibt, beweist die Fußball-Gelesenheit, für die Belinde Ruth Stieve Material von dreimal 90 Minuten zusammenstellen könnte.

Schweißtreibend

Einer der Vorteile von literarischen Events sind die nur sehr geringen logistischen Voraussetzungen. Das Aufstellen von Tisch und Stuhl für die klassische Variante geht annähernd in jeder x-beliebigen Location, und auch große Veranstaltungen sind mit Hilfe von einem Beamer und einer passenden Lichtinszenierung möglich. Der wohl intimste und auch verrückteste Ort, an dem Belinde Ruth Stieve mit ihren „Gelesenheiten“ mittlerweile regelmäßig auftritt, ist nicht nur aufgrund der spannenden Geschichten schweißtreibend. Bei etwa 90 Grad sitzt sie in Kleid oder Kimono auf der harten Holzbank einer Sauna und liest für ihre nur mit einem Handtuch bekleidete Zuhörerschaft. „Die Leute lieben das“, erzählt sie und fügt schmunzelnd hinzu, dass sie bei diesen Auftritten lediglich auf die Schminke verzichten müsse. „Optimal ist für mich aber ein Veranstaltungsraum, in dem man sich ein bisschen bewegen kann. Auch Licht nutze ich zur Unterstützung der Bühne gern. Meine ‚Gelesenheiten‘ sind ja Literaturinszenierungen mit gelesenen und gespielten Szenen. Insofern unterscheiden sie sich von reinen Autorenlesungen“, beschreibt Belinde Ruth Stieve, die gern kleine Requisiten und Kostümierungen nutzt, um ihre Charaktere auf der Bühne zum Leben zu erwecken. So schlüpft sie in verschiedene Rollen und vermittelt dem Publikum das Gefühl, nicht nur eine einzelne Frau auf der Bühne zu sehen. Immer wieder erlebt sie es, dass die Menschen in ihr nicht die „Vorleserin“ sehen, sondern eine der verschiedenen Figuren – wie den

jungen Mann, der aus Liebe zu einer Bibliothekarin versucht, eine Leidenschaft für Bücher zu entwickeln.

„Kopfüber in die Welle“

16 verschiedene Themengebiete gehören mittlerweile zum festen Repertoire von Belinde Ruth Stieve. Darüber hinaus erstellt die belesene Darstellerin auch individuelle Programme. Je nach Thematik, zeitlichem, räumlichem und technischem Rahmen gestaltet sie eine neue „Gelesenheit“ – unter anderem für Events, Jubiläen, Konferenzen, Vernissagen oder ähnliche Anlässe. So entstand unter anderem ihre 10- bis 110-minütige Literaturinszenierung „Kopfüber in die Welle!“, die sie für einen Kunden entwickelte. Sie passt zum Weltwassertag am 22. März, in eine „Nacht der Bäder“, zum Corporate Event eines Energieunternehmens, Wasserwerkes, Getränkeherstellers oder Regenschirmproduzenten. Dabei beleuchten die Programme ganz unterschiedliche Aspekte: „Es kann um ein Produkt gehen, sich aber genauso um eine Firmenphilosophie oder eine Botschaft handeln“, sagt Belinde Ruth Stieve. So entstand für eine

Tagung des Reiseveranstalters TUI beispielsweise ein Kulturprogramm zum Thema „Chef und Mitarbeiter“.

Konzentrierte Gesichter

Bei der Zusammenstellung der Literatur gibt Belinde Ruth Stieve Acht, dass sie möglichst abwechslungsreich und vielseitig ist. Ältere Lyrik und Zeitgenossen sind ebenso im Repertoire wie internationale Autoren und Autorinnen, unter anderem aus dem asiatischen Raum, aus Indien oder Russland. Auf die Frage nach den magischen Momenten im Rahmen ihrer „Gelesenheiten“ gibt Belinde Ruth Stieve eine Antwort, die zunächst irritiert: „Das sind die Augenblicke, bei denen die Zuschauer aussehen, als würden sie mich nicht mögen. Konzentrierte Gesichtsausdrücke sind das.“ Da fällt es nicht schwer, ihr viele „böse“, entrückte und versunkene Gesichter im Publikum zu wünschen.

Text: Dörte Schmidt
Fotos: Belinde Ruth Stieve